



Die große Gratiszeitung im Lande

Oktober 2026
Marchtrenk, Telefon 0676/3283530
www.hallozeitung.at

Österreichische Post AG/ RM 26A045142 K/ 4614 Marchtrenk

Wer Bier-Durst hat, wünscht „Sakra di!“

Wenn man in der 2.300-Einwohner-Gemeinde Raab im Bezirk Schärding mit Bier anstößt, sagt man nicht „Prost!“, sondern „Sakra di!“. Das hat Tradition, weil der Heimatdichter Franz Stelzhamer, der gerne dem Raaber Bier zusprach, einst reimte: „Raaba Bier, Raaba Bier, bist wia a graba Stier, haust um di, schlagst um die, sakra di!“ Eine weitere Besonderheit in der kleinen Innviertler Gemeinde hängt auch mit dem Raaber Bier zusammen: Es sind riesige Kühlschränke ohne Strom. Sie sind einzigartig in Oberösterreich.

Bericht auf den S. 2/3.

PODERSDORFER WINZER

MARTINILOBEN

6.-8. und 13.-15. November 2026

TRADITIONELLE HIGHLIGHTS:

SAMSTAG 7. NOVEMBER

13:30 Uhr – WEINSEGNUNG

SAMSTAG 14. NOVEMBER

13:00 Uhr – HIATAEINZUG

HERBSTWEINREISE ZUM GENUSS

NACH PODERSDORF AM SEE

www.seewinzer.at

IHR REISE-PROGRAMM

Anzeige

Wir feiern Geburtstag und sagen DANKE!

30 Jahre „Hallo“: Oh, wie schön!

Alles GRÜN aus einer Hand!

DOPETSBERGER

GÄRTNEREI

HERBSTZEIT IST PFLANZZEIT

Obst-sortenschau bis Ende Oktober 2026

www.dopetsberger.at

Anzeige

Anzeige

So was hat man am Gratiszeitungsmarkt lange nicht gesehen: „Hallo Oberösterreich“ feiert mit dieser Ausgabe seinen 30. Geburtstag. Oh, wie ist das schön, so schön, so schön!

Noch bevor im Oktober 1996 die erste Ausgabe unserer Zeitung erschienen ist, schlug uns von allen Seiten das Gleiche entgegen: Skepsis. Wie soll das funktionieren, ohne großen Verlag, ohne Partei, ohne starke Interessensvertretung im Hintergrund. Seither sind 30 Jahre ins Land gezogen, und unser „Hallo“ ist so lebendig wie am ersten Tag.

Das kleine, aber feine „Hallo“-Team wusste von Anfang an, dass wir als unabhängige Gratiszeitung nur

eine Chance haben, wenn wir durch gute journalistische Arbeit, attraktive Blattgestaltung und seriöses Wirtschaften als Werbeträger interessant sind.

Dieser Plan funktioniert. Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt, und wir suchen nach Themen, die andere vielleicht nicht finden. Am liebsten reißen wir den Schnabel dort auf, wo der Wurm drin ist. Die gute Nachricht und die objektive Information haben aber den Vorrang vor Haxlbeißereien und Skandalisierungsversuchen. Dafür halten uns die Inserenten und die große Leserschaft die Treue. DANKESCHÖN!



Die Seite 1 der ersten „Hallo“-Ausgabe. Mehr zum Jubiläum auf Seite 7.

Anzeige

caravan SALON AUSTRIA

URLAUB. ABENTEUER. FREIHEIT.

14. - 18. Okt. 26

Messe Wels

Alle Infos online:

Anzeige

SICHER ANS ZIEL

HOPPE, HOPPE, REITER, MIT RÜCKSICHT KOMMST DU WEITER!

GIB ACHT AUF KINDER IM STRASSENVERKEHR

SICHERANSZIEL.AT

Verkehrssicherheit

Jetzt Mitglied werden.

Bis Jahresende geschenkt!*

ÖAMTC CLUBKARTE

MELANIE MUSTERHAUS

12 345 678

2027

Bei Neu-Beitritt für 2027: Mitgliedschaft für Okt., Nov., Dez. 2026 geschenkt. Angebot nur gültig bei aufrechter, bezahlter Mitgliedschaft bis 31.12.2027. Auto-Mitgliedschaft für 2027 um € 109,70

0732 33 33 | oeamtc.at



Wir danken Ihnen!

„HAASS IS'S!“ („HEISS IST ES!“) war die Antwort des vermeintlichen Eskimodichters Kobuk, als er im Juli 1951 im Pelzmantel und mit Pelzhaube am Wiener Westbahnhof aus dem Zug stieg und von den wartenden Reportern und Fotografen gefragt wurde, wie es ihm in Wien gefalle. Sein Ankommen war zuvor von der Presse ebenso groß angekündigt worden, wie seine Theaterpläne für Wien. Das Ganze war ein großer Schwindel, eingefädelt vom genialen Schauspieler und Kabarettisten Helmut „Quasi“ Qualtinger (1928 – 1986), dem die Journalistenschar blamabel auf den Leim gegangen ist. 75 Jahre später an dieses schurkische Meisterstück zu erinnern, ist nicht nur berechtigt, weil es auch heuer im Sommer sehr heiß war, sondern weil man den Eindruck gewinnt, dass auch dieser Tage mancherorts gerne nach dem Motto „Zuerst berichten, dann recherchieren“ gearbeitet wird. Hoch lebe Quasi! Hoch lebe in unserer kriegsverseuchten Zeit auch Linz als Friedensstadt, zu der sie sich vor 40 Jahren (Gemeinderatsbeschluss am 23. Oktober 1986) erklärt hat. Die Proklamation fiel in die Ära von Bürgermeister Prof. Hugo Schanovsky (1927 - 2014), ein Steyrer Arbeiterkind und Schöngest, der fast 70 (Gedicht-)Bücher geschrieben und die Landeshauptstadt von 1984 bis 1988 regiert hat. Einem seiner letzten Werke („Die Welt, in der wir leben“) stellte er eine Aussage Mahatma Gandhis voraus: „Armut ist die schrecklichste Form der Gewalt“. Schanovsky war übrigens der letzte Linzer SP-Parteichef, der für die Sozialdemokraten bei Gemeinderatswahlen eine absolute Mehrheit einfahren konnte. Das waren 52,3 Prozent (33 von 61 Mandate) im Oktober 1985. Im Oktober 2026 feiert „Hallo“ sein 30-Jahre-Jubiläum. Wir gratulieren uns und danken Ihnen, verehrte Leserin, geschätzter Leser, für Ihre Aufmerksamkeit. Servus, Pfiat Gott und – auf Wiederlesen!

redaktion@hallozeitung.at

In den einzigartigen Erdkellern von Raab hat es Kühlschränke ohne Strom

Im ärgsten Hitzesommer seit Aufzeichnungsbeginn machte „Hallo“ eine Zeitreise in Raab im Bezirk Schärding. Dort gibt es seit 400 Jahren für Oberösterreich einzigartige Sandkeller mit einer ganzjährigen Lufttemperatur von 8 Grad: Kühlschränke ohne Strom – und ein Naturjuwel!

„Ich nehm' euch jetzt mit in eine Zeit ohne Strom,“ sagt Gerhard Nagel vom Museumsverein Raab und fragt, während wir aus der Mittagshitze die schattige Gröppengasse hinunterspazieren: „Habt's eh a Jackerl dabei?“ Haben wir, wohlweislich!

Gröppe? So bezeichnet man in dieser Region einen Hohlweg, von denen es in Raab fünf gibt, die von 76 Sandkellern gesäumt werden. Die historisch wertvollste Gröppe mit 26 Kellern ist 300 m lang und steht seit 1996 unter Landschaftsschutz. Die

Keller wurden vor 400 Jahren in den einzigartigen Sand gegraben, den das Urmeer vor 18 Millionen Jahren hier hinterlassen hat. Ursprünglich dienten die riesigen Erdlöcher vermutlich als Fluchttollen, etwa während der Bauernkriege. Danach stellten sie durch ihre ganzjährige Lufttemperatur von acht Grad einen großen Mehrwert für die regionale Wirtschaft und die Bevölkerung dar.

Die Sandkeller dienten in erster Linie als Kühlschränke, speziell für die Raaber Brauereien, von de-

nen die erste 1589 gegründet und die letzte 1932 geschlossen worden ist. Wegen des Raaber Bieres machte hier auch Franz Stelzhamer (1802 - 1874), der Dichter der Landeshymne, gerne Station und Zeche.

Heute nützt man die Keller noch als Kühllager, Baumschulen wintern Pflanzen ein, die nicht gefrieren sollten. Und die Gröppe ist ein außergewöhnlicher Veranstaltungsort: Im Zweijahres-Rhythmus wechseln sich ein Sommerfest und ein Adventmarkt ab.



Links: Gerhard Nagel (66) sperrt den so genannten Eiskeller auf, in den früher die Bierfässer per Fuhrwerk (rechts) zur Kühlung gebracht worden sind. Nagel, pensionierter Postbeamter, führt lehrreich, humorvoll und anekdotisch die Besucher durch die Gröppengasse. Führungen finden von 1. Mai bis 31. Oktober statt. Anmeldungen: 0677/61451462.



Hallo: Herr LH-Stellvertreter, wie war der Urlaub? Wie haben Sie den heißesten und trockensten Sommer seit Aufzeichnungsbeginn verbracht?

LH-Stv. Haimbuchner: Mein Urlaub war sehr schön. Ich bin, wie jedes Jahr, mit meiner Frau und meinen Kindern nach Kroatien in ein Familienhotel gefahren. Für mich ist diese Zeit mit der Familie sehr wichtig, weil sie während des restlichen Jahres leider oft zu kurz kommt. Natürlich war die außergewöhnliche Hitze auch dort ein Thema. Dieser Sommer hat uns sehr deutlich gezeigt, welche Belastungen langanhaltende Hitze und Trockenheit für Mensch und Natur mit sich bringen können.

Hallo: Welche Schlüsse ziehen Sie als Referent für Natur- und Landschaftsschutz aus dem heurigen Sommer?

LH-Stv. Haimbuchner: Wir haben gesehen, dass Hitze und Trockenheit unsere Wälder, Gewässer, Böden und Lebensräume massiv unter Druck setzen können. Für mich folgt daraus aber nicht, dass wir jetzt mit immer neuen Verboten und Belastungen reagieren müssen. Wir benötigen einen pragmatischen Naturschutz, der tatsächlich vor Ort wirkt. Dazu gehören der Erhalt wertvoller Lebensräume, ein vernünftiger Umgang mit unseren Wasserressourcen und die Stärkung der Widerstandsfähigkeit unserer Natur. Naturschutz funktioniert langfristig nur gemeinsam mit den Menschen, insbesondere mit unseren Bauern, Grundbesitzern und Gemeinden, und nicht gegen

sie. Wir müssen unsere Heimat und ihre natürlichen Lebensgrundlagen für kommende Generationen erhalten. Dazu sind konkrete Maßnahmen gefordert, keine Symbolpolitik.

Hallo: Als das EU-Parlament 2023 das Renaturierungsgesetz zur Verbesserung geschädigter Ökosysteme bis 2050 beschlossen hat, gab es einen großen Aufschrei in der heimischen Landwirtschaft. Bis 2030 sollen 20 Prozent der betroffenen Agrarflächen als eine Schutzmaßnahme gegen klimabedingte Veränderungen wiederhergestellt werden. Wo stehen wir auf dem Weg dahin?

LH-Stv. Haimbuchner: Zunächst muss man sagen, dass die Ziele an sich, geschädigte Lebensräume zu verbessern und unsere Natur zu erhalten, nicht das Problem sind. Das Problem ist die Art und Weise, wie Brüssel solche Vorgaben macht. Die Wiederherstellungsverordnung ist mittlerweile geltendes EU-Recht und muss umgesetzt werden. Österreich arbeitet daher am nationalen Wiederherstellungsplan. Wir Länder sind am Ende diejenigen, die einen wesentlichen Teil der Maßnahmen umsetzen und finanzieren müssen. Deshalb kann es nicht sein, dass der Bund oder die EU über unsere Köpfe hinweg Vorgaben macht. Unsere Kritik an den Plänen der EU

INTERVIEW

mit LH-Stellvertreter Dr. Manfred Haimbuchner



rem Bundesland auch rund 10 Prozent unter dem österreichweiten Durchschnitt. Gemeinsam mit der Wohnbeihilfe und unseren zahlreichen Familienförderungen können wir die finanzielle Last der Bevölkerung senken. Aber, so ehrlich muss man sein, als Bundesland können wir nicht alle Verfehlungen des Bundes und der EU auffangen. Die Mehrbelastung durch erhöhte Sprit-, Lebensmittel- und Energiepreise, Inflation und Teuerung kann ein einzelnes Bundesland nicht negie-

neue Nachverdichtungsverordnung. Mittlerweile konnten über diese Schiene bereits weit mehr als 1.000 neue Wohnungen dem Markt zugeführt werden.

Hallo: In Ihren Aufgabenbereich fällt auch das Staatsbürgerschaftswesen. Wie entwickelt sich die Zahl der Einbürgerungen in Oberösterreich?

LH-Stv. Haimbuchner: 2021 waren es in Oberösterreich noch 918 Staatsbürgerschaftsanträge, im Jahr 2022 1.042 und 2023 2.936. Seitdem bleibt die Anzahl auf diesem viel zu hohen Niveau. 2024 hatten wir 2.299 Anträge und 2025 2.653. Das verdeutlicht: Wir hatten von Anfang an Recht. Die Migrationswellen seit 2015 belasten nicht nur unser Sozialsystem, unser Pensionssystem, unser Gesundheits- und Bildungssystem, sondern auch unsere Verwaltung. In der Staatsbürgerschaftspolitik besteht dringender Handlungsbedarf. Leider setzen wir das Gesetz im Land nur um, ändern kann es nur der Bund. Wir fordern seit Jahren eine Verschärfung: Eine Verleihung erst nach 15 Jahren, keine Staatsbürgerschaft für Asylwerber oder Asylberechtigte, eine Staatsbürgerschaft auf Probe, Nachweis von Deutschkenntnissen auf B2-Niveau, eine Möglichkeit zum Entzug der Staatsbürgerschaft. Wie so oft schaut man seitens der Bundesregierung nur zu. Man lässt es geschehen. Warum, ist mir un-erklärlich.

„Wer bestellt, der zahlt!“

ist berechtigt. Regionale Unterschiede wurden überhaupt nicht berücksichtigt. Oberösterreich ist nicht mit einer Küstenregion oder einer Region mit industrieller Landwirtschaft gleichzusetzen. Die Finanzierung ist bis heute nicht geklärt. Wer bestellt, der zahlt. Es kann nicht sein, dass Brüssel Vorgaben beschließt und Länder, Gemeinden, Bauern und Grundeigentümer anschließend die Rechnung präsentiert bekommen. Ebenso hat man mit der Renaturierung ein neues Bürokratiemonster geschaffen, wieder einmal.

Hallo: Die nicht zuletzt wegen der hohen Energiepreise stetig steigenden Wohnkosten machen vielen Landsleuten

schwer zu schaffen. Sie sind Wohnbaureferent und für die Familienpolitik zuständig, also in der Wohnungsfrage doppelt gefordert. Welche Möglichkeiten zur Entlastung sehen Sie?

LH-Stv. Haimbuchner: Oberösterreich hat in den letzten 15 Jahren mehr gebaut als Wien, das beinahe doppelt so viele Einwohner hat. Pro Kopf errichten wir fast doppelt so viele Wohneinheiten wie die Bundeshauptstadt. Von 2009 bis heute wurden knapp 35.000 Miet- und Mietkaufwohnungen und 6.000 Eigentumswohnungen gefördert errichtet. Zudem wurden über 90.000 Wohneinheiten allein im mehrgeschoßigen Wohnbau gefördert saniert. Wegen dieser hohen Bauleistung sind die Mieten in unse-

ren. Da wäre der Bund gefragt, Steuersenkungen wären ein erster wichtiger Schritt.

Hallo: Wie viele Wohnungen bzw. Eigenheime werden heuer mit Landesförderung gebaut?

LH-Stv. Haimbuchner: Insgesamt werden es knapp 4.000 neue Wohneinheiten sein, über 2.000 davon alleine im geförderten Miet- bzw. Mietkaufbereich.

Hallo: Schlägt sich die durch eine geänderte Sanierungsverordnung angestoßene vermehrte Nutzung alter Bausubstanz schon in Zahlen nieder?

LH-Stv. Haimbuchner: Ja, absolut. Wir verzeichnen einen regelrechten Lauf auf unsere

das ganze Jahr acht Grad Celsius Lufttemperatur



Die seit einigen Jahren gepflasterte Kellergröppe (oben) mit den seitlichen Sandkellern umgibt ein eigenes Ökosystem. Der alte, mit Schautafeln beschriebene Baumbestand lässt kaum Sonne in den Hohlweg. Die Bäume und die steilen Böschungen werden regelmäßig kontrolliert, um Abbrüchen vorzubeugen. Der Schatzkeller (rechts oben) wurde von der Brauerei Schatzl bis 1932 benützt. Seit einigen Jahren gibt es wieder ein wohlschmeckendes Raaber Bier, das aber nicht in Raab gebraut wird. Im Zuge einer Gröppenbesichtigung bietet sich auch der Besuch des Heimathauses Raab (rechts) an. Es ist wohl eines der schönsten Museen dieser Art in Oberösterreich und zeigt, wie hier früher die Menschen gelebt und gearbeitet haben.



Kommentar

von Manfred Radmayr



Politische Dürre

DIE WAHL ZUM WORT DES JAHRES erbrachte im Vorjahr in Österreich ein unpolitisches Ergebnis: „Elch Emil“ wurde auserkoren, zum Unwort 2025 ernannte man „Rabattpickerl“. Für die heurige Wahl bietet sich ein Wort an, das hoch geflogen und tief gestürzt ist: „Reformpartnerschaft!“ Monatelang haben Vertreterinnen und Vertreter von Bund, Land und Gemeinden unter diesem Titel beratschlagt, diskutiert und wenig öffentlich kommuniziert. Herausgekommen ist, wenig überraschend, dass echte Strukturformen in Österreich nicht möglich sind. Der Begriff Reform müsste demnach in unserem Land neu definiert werden: Es ist der Versuch, Bestehendes durch ein Mascherl aufzuputzen, ohne Grundlegendes zu ändern. Das jüngste Beispiel dafür liefert der Rohkrepierer „Wehrdienstreform“. Dabei wäre das eigentlich eine relativ einfache Übung gewesen, hat man doch von vornherein eine breite Auseinandersetzung mit Neutralität, Verteidigungsstrategie und Aufrüstungsbudget verweigert.

Das kleine Österreich hat ein großes Problem mit seinem Föderalismus, der bei Fragen um Macht- und Kompetenzverteilung immer mehr die Rivalität statt Konstruktivität in den Mittelpunkt stellt und so oft mehr Geld kostet als notwendig. Dezentralisierung ist in einem Kleinstaat nur dann wirklich sinnvoll, wenn sie das gesamtstaatliche Wohl nicht aus dem Auge verliert. Andernfalls kann die Trennung von Zuständigkeiten zu einem teuren Spaß werden, den man sich in wirtschaftlich angespannten Zeiten nicht mehr leisten kann. Wir reden hier nicht über einen revolutionären Umsturz, sondern über eine zeitgemäße Evolution. Die sich seit Jahrzehnten ausbreitende Dürre in der politischen Diskussion schreit nach Bewässerung. Die Reformpartnerschaft hat das bisher nicht bewirkt. Vielleicht sollte man sie nicht zum Wort, sondern zum Unwort des Jahres 2026 wählen.

m.radmayr@hallozeitung.at

bezahlte Anzeige



wunderKInd oberösterreich

Die Exzellenzstrategie des Landes

In Oberösterreich wird KI nicht nur gedacht, sondern gemacht. Unternehmen, Forschung und Fachkräfte arbeiten gemeinsam daran, Technologie in konkrete Chancen zu verwandeln – für Jobs, Wohlstand und eine starke Region.

KI. Made in Oberösterreich.

wunderkind-ooe.at



LANDESHAUPTMANN VON OBERÖSTERREICH





Finde deinen passenden Kurs auf wifi.at/ooo





Jetzt buchen!

Bleib neugierig.

T 05-7000-77
WIFI. Wissen Ist Für Immer.

Anzeige

Anzeige

Neuer Rettungs-Hubschrauber in Suben in Betrieb Rund um die Uhr startklar

Weil im Notfall jede Minute zählt, ist ab sofort der Notarzthubschrauber Christophorus Europa 3 am Stützpunkt Suben rund um die Uhr einsatzbereit. Damit ist nun erstmals das gesamte Landesgebiet mit einer hochqualitativen Notfallversorgung rund um die Uhr abgedeckt.

Schon bisher waren weite Teile Oberösterreichs auch in der Nacht mit einem 24/7-Hubschrauber, der täglich 24 Stunden startklar ist, aus angrenzenden Bundesländern versorgt. Nun fliegt auch der 24/7-Heli aus Suben, der einen Teil Bayerns mitversorgt.

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer: „Medizinische Notfälle kennen keine Uhrzeit. Deshalb ist es entscheidend, dass die Menschen in Oberösterreich rund um die Uhr auf



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und seine Stellvertreterin Mag. Christine Haberlander freuen sich, dass der Rettungshubschrauber in Suben nun rund um die Uhr einsatzbereit ist.

Foto: Land OÖ/Kaudern

rasche und professionelle Hilfe zählen können. Mit dem 24-Stunden-Betrieb von Christophorus Europa 3 in Suben verbessern wir die Notfallversorgung im

Innviertel und im gesamten Westen Oberösterreichs.“

Das Land Oberösterreich investiert für diesen Ausbau der Flugrettung jährlich zusätzlich 2,25 Millionen Euro.

Pflege zuhause hat Vorrang

Ein weiter wie bisher ist im Pflegebereich nicht möglich, weil das aktuelle System an seine Grenzen stößt. Daher ließ das Land durch das Meinungsforschungsinstitut IMAS die Einstellung der älteren Generation zu diesem Thema erheben.

Die wichtigsten Ergebnisse: 66 Prozent der Senioren möchten im Pflegefall zu Hause betreut werden. Mo-

bile Dienste und Hauskrankenpflege sind die bevorzugte Unterstützungsform. Die Hälfte der Befragten rechnet nicht damit, später von den eigenen Kindern oder Enkelkindern gepflegt zu werden.

Persönliche Beratung, Broschüren und Informationsveranstaltungen werden digitalen Angeboten vorgezogen. Gewünscht wird eine zentrale, einfach zugängliche

Anlaufstelle für Fragen rund um Pflege und Vorsorge.

Sozial-Landesrat Dr. Christian Dörfel: „Die Umfrage bestätigt unseren eingeschlagenen Weg. Die Mehrheit der älteren Oberösterreicher möchte möglichst lange in den eigenen vier Wänden leben. Genau darauf haben wir unsere Pflegestrategie 2040 ausgerichtet. Wir bauen die mobilen Dienste aus.“



eww Gruppe

Soooo groß ist die Zukunft!

Regional: Bereits über 40.000 Menschen heizen mit Welser Fernwärme.

Gemeinsam Energiewende.

eww.at/energiewende

NAMEN & SPRÜCHE

„34 Jahre sind eine lange Wartezeit. Umso größer ist die Freude, dass die besten Skifahrerinnen der Welt Ende Dezember mit dem Weiltcup wieder in Österreich zu Gast sind. Dachstein West bietet dafür eine großartige Bühne.“

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann

„Mir geht es bei jedem Verein zuerst um die Ziele, und wie man die erreichen will. Diese Aufgabe muss mich reizen. Das Finanzielle kommt immer ganz zum Schluss, und da hat es noch nie Probleme gegeben.“

Oliver Glasner
Fußballtrainer Nottingham Forest

„Die Investition von 1,6 Millionen Euro macht den Welser Tiergarten zum kostenlosen Familien-Ausflugsziel Nummer 1.“

Dr. Andreas Rabl
Bürgermeister Wels

„WIFI ist eine der stärksten Marken in Oberösterreich. Wir wollen, dass die Bevölkerung Lust hat auf Weiterbildung und positiv in die Zukunft schaut.“

Mag. Doris Hummer
Präsidentin WKO Oberösterreich

„Politik darf nicht über Jugendliche reden, sondern muss mit ihnen reden.“

Lorina Schneeberger
Landesschulsprecherin Berufsbildende mittlere und höhere Schulen

Ehepaar zog verwaistes Jungtier fünf Monate lang im Garten auf Schwerer Abschied von Rehkitz „Findus“

Fünf Monate lang haben sich Wolfgang und Annemarie Hackl aus Niederneukirchen vor diesem Tag gefürchtet, doch nun war es soweit: Findus, das verwaiste Rehkitz, das sie, wie berichtet, liebevoll aufgezogen haben, wurde im Wald freigelassen.

„Ich glaub’, ich gebe ihn eh’ nicht her,“ sagte Wolfgang Hackl vor wenigen Tagen noch mit schwerem Herzen. Doch der erfahrene Jäger kam nach ausführlichen Gesprächen mit Kollegen zum Schluss, dass es für Findus das Beste sei, ihn in freie Wildbahn zu entlassen. „Jetzt

gibt es noch genügend Futter, und er hat die Möglichkeit, bei Artgenossen Anschluss zu finden,“ hofft Wolfgang Hackl auf ein glückliches Ende.

Begonnen hat die außergewöhnliche Liebesbeziehung im Mai. Ein aufmerksamer Landwirt hatte das Waisenkind in einem Feld am Waldrand gefunden und in die Obhut der Familie Hackl gegeben, wo sich „Findus“, wie man ihn taufte, in einem eigens geschaffenen, kleinen Gehege wunderbar entwickelte; wohlgenährt durch bis zu vier Fläschchen Ziegenmilch pro Tag. Dann fand der kleine Feinspitz auch Gefallen an allen möglichen Sträuchern im Garten. Seine Lieblingsspeise: Rosenblätter.

In Freiheit entließ man Findus an der Stelle, wo er gefunden worden ist. Hier hat ihm der Landwirt auch extra eine Futterstelle eingerichtet. Sicher ist sicher!

Das scheue Rehlein (links) ist zu einem prächtigen Böcklein herangewachsen, das sich von seiner „Zieh-mutter“ Annemarie gerne streicheln (rechts) ließ. Jäger und „Ziehvater“ Wolfgang hat Findus vom ersten Tag an mit Ziegenmilch auf-gepäppelt (rechts oben).

Foto: Christine Radmayr



Fotos: privat



Anzeige



Kofinanziert von der Europäischen Union



bezahlte Anzeige

EU-Investitionen: Damit die öö. Wirtschaft noch klimaschonender wird.

23,7 Mio. EU-Förderungen an öö. Betriebe für Steigerung der Energieeffizienz und CO₂-Reduktion.

www.efre.gv.at



Damit wir unseren künftigen Generationen eine lebenswerte Zukunft bieten können, ist nachhaltiges Wirtschaften ein unbedingtes Muss. Oberösterreichische Unternehmen bekommen dabei Hilfe aus der EU. 23,7 Millionen Euro an Fördergeldern stehen für Projekte mit innovativen Energie- und Umwelttechnologien zur Verfügung. Damit kann Oberösterreich die Energieeffizienz steigern, den CO₂-Ausstoß reduzieren und somit zu einer internationalen Energieleitregion werden.





Werbetafel eines humorvollen Fleischermeisters vor einer LANDMETZGEREI unterhalb des Stiftes in SCHLIERBACH:



GEH-Foto: Gerhard Hüttemeyer

Unfallbericht in der KRONEN ZEITUNG, in dem der Lenker des Unfallfahrzeuges zitiert wird:
„Zum Glück war ich nicht angeschnallt und war gleich heraus aus dem Auto.“

Am gleichen Tag berichten die OBERÖSTERREICHISCHEN NACHRICHTEN über denselben Unfall und zitieren ebenfalls den Lenker des Fahrzeuges:
„Die Türe war zu schwer, ich habe sie von innen nicht mehr richtig aufbekommen.“ Dann heißt es weiter: „Die zwei Feuerwehrmänner übernahmen von außen und hielten ihm die Tür gemeinsam auf, damit er ins Freie klettern konnte.“

Aus dem Wirtschaftsmagazin der KRONEN ZEITUNG:
„Das wenige Geld wird nämlich weiterhin nach dem Prinzip, wer zuerst kommt, malt zuerst, vergeben. Beim letzten Fördercall war der Topf nach 33 Sekunden leer.“

Aus der KRONEN ZEITUNG:



DONALD TRUMP auf seiner TRUTH SOCIAL-PLATTFORM:



Vor mehr als sechs Monaten und zwei Wochen nachdem die USA gemeinsam mit Israel den Krieg gegen den Iran begonnen haben, meldete sich Präsident Trump auf dem von ihm gestarteten Social Media-Kanal mit dieser Prophezeiung: „Wir werden das Terror-Regime im Iran komplett zerstören, militärisch, wirtschaftlich. Die haben 47 Jahre lang unschuldige Menschen auf der ganzen Welt getötet, und nun töte ich sie.“ Und der 47. Präsident der Vereinigten Staaten betonte, welch große Ehre ihm das sei.

Oberösterreich und Ostbayern arbeiten offensiv zusammen 1.000 Tourismusbetriebe erhielten Hilfe zur digitalen Verbesserung

Bei einer Digitalisierungsoffensive im Tourismus arbeiten Oberösterreich und das östliche Bayern eng zusammen. Innerhalb von drei Jahren wurde im Rahmen eines EU-Förderprogramms 1.000 touristischen Betrieben bei der Verbesserung ihres digitalen Angebots geholfen.

2023 wurde das Interreg-Projekt „Digitalisierungsoffensive Ostbayern-Oberösterreich“ gestartet. Drei Jahre später ist ein echter Qualitätsschub bei Betrieben und Angebotsträgern in den Regionen dies- und jenseits der Grenze gelungen. Insgesamt wurden 1.000 touristische Betriebe durch individuelle Beratung und Begleitung unterstützt – vom regionalen Tourismusverband über Hotels und Erlebnisangebote bis hin zu kleinen, privaten Beherbergungsbetrieben. Mit „Freedra“ ist zudem eine

neue „digitale Reisebegleiterin“ entwickelt worden, die Gäste vor und während ihres Aufenthalts in der Region gezielt mit Informationen unterstützt. „Die Zusammenarbeit mit unseren bayerischen Nachbarn eröffnet uns die Möglichkeit, Wissen und Erfahrungen zu bündeln und gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft zu entwickeln“, betont Wirtschafts- und Tourismus-Landesrat Markus Achleitner: „Digitalisierung ist ein entscheidender Faktor für die Wettbewerbsfähig-



Ziehen an einem Digitalisierungsstrang (v. l.): Heinz Gressenbauer (Digital-Chef OÖ Tourismus), Michael Braun, (Vorstand Ostbayern Tourismus), Tourismus-Landesrat Markus Achleitner und Stefan Mang (Institut CENTOURIS, Universität Passau).

Foto: Land OÖ/Haag

keit unserer Tourismusbetriebe und für ein zeitgemäßes Gästeservice.“ Gemeinsam mit dem Institut CENTOURIS an der Universität Passau wurde je-

der der 1.000 Tourismusbetriebe individuell digital auf Vordermann gebracht, unter anderem durch die professionelle Produktion von Fotos und Videos.

Genussvolles Brauchtum mit den SeeWinzern in Podersdorf

Rund um den 11. November feiert das Burgenland seinen Schutzheiligen, den Heiligen Martin. Beim traditionellen Martiniloben trifft man sich, um den neuen Wein zu segnen, zu verkosten und zum ersten Mal „Prost“ zu sagen. Was in den 1980er-Jahren im Burgenland seinen Anfang nahm, ist heute ein fester und gelebter Bestandteil der Kultur in Podersdorf am See. An den Wochenenden vom 6. bis 8. sowie 13. bis 15. November öffnen 18 Podersdorfer Weingüter ihre Kellertüren. Besucher sind herzlich

eingeladen, gemütlich von Keller zu Keller zu spazieren, die jungen Tropfen zu probieren und sich von regionalen Schmankerln verwöhnen zu lassen. Die Höhepunkte:
● 7. November: Feierliche Weinsegnung um 13.30 Uhr
● 14. November: Der traditionelle Hiataeinzug (Bild) ab 13 Uhr begleitet von Tracht, Musik und feierlicher Stimmung.
● Goasslkleschn: Ein spektakuläres Schauspiel, bei dem lange Peitschen, die einst zum Vertreiben von Vögeln aus den Weingärten dienten, die

Geschichte der Region hörbar machen. Dazu gibt es ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm: Windmühlenführungen und herbstliche Schifffahrten, einen traditionellen Bauernmarkt und das kulinarische Highlight der Saison: das herzhaft-knusprige Martinigansl, serviert in den lokalen Gastronomiebetrieben.



Früh buchen lohnt sich. Die herbstliche Weinreise nach Podersdorf am See zu den SeeWinzern ist längst kein Geheimtipp mehr!

Infos: www.seewinzer.at

Anzeige

Ganz entspannt gewinnen

nachrichten.at/herbst

13 x
Urlaube
gewinnen



Ein guter Tag beginnt mit den OÖNachrichten – und vielleicht schon bald mit einer Auszeit im TAUERN SPA. Machen Sie mit und sichern Sie sich die Chance auf einen von 13 traumhaften Urlauben.



30 Jahre „Hallo“ ist eine Erfolgsgeschichte durch Unabhängigkeit und Objektivität

Immer nah’ dran, aber nicht verhabert



Zum ersten runden Geburtstag resümierten wir: „10 Jahre ‚Hallo‘ – Immer ein Gewinn“ und zogen eine Schilling-Bilanz

Vor wenigen Tagen wurde eine Studie der Österreichischen Akademie der Wissenschaft veröffentlicht, die zu der Erkenntnis kommt: „Hallo“ ist die mit Abstand häufigste Grußformel in Österreich. Das bestätigt unsere Überlegungen vor 30 Jahren, „Hallo Oberösterreich“ als Zeitungstitel zu wählen. Wir wollten und wollen damit Freundlichkeit und Offenheit signalisieren.

Das lockere, aber respektvolle „Hallo“ steht einer Regionalzeitung, die gerne über den Kirchturm hinausblickt, gut zu Gesicht. Unsere

Zeitung versteht sich als unabhängiges und objektives Sprachrohr der Leserschaft. Nicht objektiv sind wir nur in dem Sinne, dass wir keine Äquidistanz zwischen Mächtigen und Ohnmächtigen suchen. Wir treten parteiisch für soziale Gerechtigkeit und Demokratie ein. Daher lautet das „Hallo“-Motto: Immer nah’ dran, aber nicht verhabert.

Wir haben in 30 Jahren keinen Schilling und keinen Euro an Presseförderung erhalten, aber viel Zuspruch durch Inserenten sowie Leserinnen und Leser. Das zählt. Danke!



Vor zehn Jahren, zum 20. Geburtstag, war der Sprit noch billiger und das Autofahren für die Landsleute leistbarer

„Hallo Oberösterreich‘ bereichert seit 30 Jahren die oberösterreichische Medienlandschaft und gibt den Menschen, Themen und Geschichten aus unserem Land eine starke Bühne. Herzliche Gratulation zu diesem Jubiläum und weiterhin viel Erfolg.“

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

„30 Jahre ‚Hallo Oberösterreich‘ stehen für drei Jahrzehnte regionale Berichterstattung und eine starke Verbundenheit mit den Menschen in Oberösterreich. In einer Zeit, in der sich die Medienlandschaft rasant verändert, sind regionale Medien ein wichtiger Bestandteil der Meinungsvielfalt und des gesellschaftlichen Lebens. Ich gratuliere der Redaktion und allen Mitarbeitern herzlich zu diesem besonderen Jubiläum und wünsche für die kommenden Jahrzehnte weiterhin viel Erfolg und alles Gute.“

LH-Stellvertreter Dr. Manfred Haimbuchner

„Regionale Medien sind ein unverzichtbarer Teil unserer Medienlandschaft. Sie sind nahe an den Menschen, greifen auf, was die Regionen bewegt und machen lokale Themen sichtbar. Seit 30 Jahren ist ‚Hallo OÖ‘ eine verlässliche Stimme in und für Oberösterreich und trägt so zu Information, Austausch und Zusammenhalt vor Ort bei. Ich gratuliere dem gesamten Team herzlich zu diesem Jubiläum und wünsche weiterhin viel Erfolg und alles Gute für die kommenden Jahre.“

**Mag. Martin Winkler
Kinder- und Jugendlandesrat**

„30 Jahre ‚Hallo‘-Zeitung stehen für Nähe zu den Menschen, Geschichten aus unseren Regionen und ein Stück gelebtes Oberösterreich. Ich gratuliere herzlich zum Jubiläum und wünsche weitere 30 Jahre viel Erfolg.“

Umwelt- und Klimalandesrat Stefan Kaineder

„30 Jahre ‚Hallo Oberösterreich‘ sind 30 Jahre Journalismus mit einem besonderen Gespür dafür, was die Menschen in unserem Land bewegt. Dazu gratuliere ich dem Hallo-Team sehr herzlich. Gerade regionale Medien sind ganz nah dran: an den Menschen, ihren Geschichten und an dem, was sich in unseren Gemeinden und Regionen tut. Sie berichten über Themen, die vielleicht nicht immer die größten Schlagzeilen machen, aber für das tägliche Leben der Menschen wichtig sind. In einer Zeit, in der uns Informationen aus aller Welt rund um die Uhr erreichen, wird diese Nähe zur Heimat umso wertvoller. ‚Hallo Oberösterreich‘ macht seit drei Jahrzehnten sichtbar, was unser Land und seine Menschen ausmacht – und genau diese regionale Verwurzelung ist heutzutage wichtiger denn je.“

**Markus Achleitner
Wirtschafts- und Tourismuslandesrat**

Anzeige

thomas-stelzer.at



Hart arbeiten: Für Oberösterreich.

Die Zeiten können wir uns nicht aussuchen. Was wir können und werden, ist Oberösterreich in die richtige Richtung zu führen: Arbeitsplätze sichern, die beste Heimat für Familien schaffen und den Zusammenhalt stärken.

LANDESHAUPTMANN
THOMAS STELZER

Raiffeisen Wels

Wir sind der Puls der Region.

Das Konto mit persönlicher Beratung.

Wir sind für Sie da – persönlich, verlässlich und auf Augenhöhe. Besuchen Sie uns in unserer Bankstelle.

Prok. Daniel Gall MBA
Marktleiter Marchtrenk

12 Monate Gratis
Girokonto Premium Plus
inkl. Platinum Kreditkarte*

Gratis
Kontowechsel für Neukunden

Raiffeisenbank Wels
Bankstelle Marchtrenk
Welser Straße 6
4614 Marchtrenk
+43 7242 7540

*Angebot gültig nur für Neukundinnen bis 31.12.2026

» www.raiffeisen-wels.at

Anzeige

Andrea Brunner kommt neu in den HYPO-Vorstand

Andrea Brunner (41) wird ab 1. Jänner 2027 neues Vorstandsmitglied der HYPO Oberösterreich. Das hat der HYPO-Aufsichtsrat beschlossen. Andrea Brunner ist seit 2021 als Führungskraft im Kreditrisikomanagement der Bank tätig. Sie folgt Vorstands-



Foto: Wakolbinger

bei der Raiffeisenlandesbank beschäftigt. Sie ist verheiratet und Mutter von Zwillingen.

mitglied Thomas Wolfgruber nach, der 14 Jahre für die Landesbank gearbeitet hat. Die gebürtige Steyrerin hat in Linz Jura studiert, war dann in der Finanzmarktaufsicht und

● Millionen-Investition für den Welser Tiergarten

Im Welser Tiergarten haben derzeit nicht nur die Tierpfleger, sondern auch Handwerker viel zu tun. Zahlreiche Gehege, Volieren und Außenanlagen werden im Hinblick auf die Landesgartenschau „Stadt der Gärten“ 2027 erneuert, erweitert oder völlig neu gebaut. Zu den Gesamtinvestitionen von rund 1,6 Millionen Euro bis März 2027 steuert der Verein Freunde des Welser Tiergar-

tens 100.000 Euro bei, den Rest finanziert die Stadt.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Neugestaltung des Haustierbereichs. So entstehen neue Ställe für Kaninchen, Zackelschafe, Quessant-schafe, Tauernschafen und Kune-Kune-Schweine. Auch für die Eidechsen wird eine neue Anlage errichtet. Eine begehbare Flugvoliere wird neue Einblicke in die Welt der Vögel ermöglichen.

Neben den Tieranlagen wird auch der Freiraum rund um die Gehege umfassend aufgewertet. Unter anderem machen ein Kletterturm für Kinder und ein Trinkbrunnen den Bereich künftig noch attraktiver für Familien.



Foto: Stadt Wels

Bürgermeister Dr. Andreas Rabl (links) und Stadtrat Thomas Rammerstorfer auf Besuch im Welser Tiergarten und beim Schafe-Füttern.

Anzeige

www.creativ-zaun-design.at

20%

MwSt-Aktion

gültig bei Neuangeboten die bis 30.11.2026 beauftragt werden

SCHAURAUM
Gewerbepark Straße 7
4615 Holzhausen bei Marchtrenk

Jugendlandtag geht in die zweite Runde

Unter dem Motto „Denk laut“ feierte im Februar 2025 der OÖ-Jugendlandtag Premiere. 56 Jugendabgeordnete aus dem ganzen Bundesland zeigten, dass sie großes Interesse an Politik haben und selbst gestalten möchten. Die Landtagsfraktionen waren sich schnell einig, dieses Projekt im Zweijahresrhythmus fortzusetzen. Nun läuft die Vorbereitung für den zweiten OÖ-Jugendlandtag im Februar 2027.

Im Oktober ergeben per Post die Einladungen zur Teilnahme an 1.000 zufällig ausgewählte Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren. „Wer dabei sein will, sollte jetzt öfter den Briefkasten kontrollieren und sich schnell anmelden. Denn 2025 waren die verfügbaren Plätze schnell

weg“, motiviert Landtagspräsident Max Hiegelsberger zur Teilnahme.

Im Jänner finden in allen Vierteln des Landes „Denk laut“-Veranstaltungen statt, bei denen Ideen und Anliegen gesammelt werden, die als Grundlage für die Ausschüsse des Jugendlandtages von 9. bis 11. Februar 2027 dienen. Jeweils drei bis vier Schulklassen können dabei gemeinsam ihre politischen Vorstellungen entwickeln. Verpflegung und Fahrtkosten übernimmt der OÖ-Landtag.

Landtagspräsident Max Hiegelsberger: „Der Jugendlandtag 2027 ist eine Einladung an alle jungen Menschen im Land, über ihr Lebensumfeld nachzudenken, Ideen einzubringen und mitzugestalten.“



Landtagspräsident Max Hiegelsberger mit BMHS-Landeschulsprecherin Lorina Schneeberger, AHS-Landesschulsprecherin Paulina Lanzer und den Jugendlandtag 2025-Teilnehmern Yannick Schmuck und Samuel Josef Hainzl (v. l.).

Wels macht Reinberg zum „Waldgarten“

Zehn Hektar groß ist das Naherholungsgebiet am Reinberg in der Gemeinde Thalheim, das sich im Eigentum der Stadt Wels befindet. Nun wird diese Welser Grün-Exklave für die Landesgartenschau „Stadt der Gärten“ 2027 adaptiert und weiter attraktiviert.

Unter dem Slogan „Der sagenhafte Waldgarten“ wird das beliebte Ausflugsziel in einen von sechs Gartenwelten der Landesgartenschau (LGS) verwandelt. Neu entstehen werden ein zauberhafter Märchen- und Sagenpfad, ein naturnahes Waldlabyrinth und ein Lehrpfad zum Thema Jagd- und Forstwirtschaft. Die bestehenden markanten Punkte auf dem Areal werden dabei behutsam integriert: die Kapelle der vierzehn Nothelfer, die historische Marienwarte mit ihrem wunderbaren Rundblick, der Pavillon mit Blick auf Traunfluss und Stadt Wels und die etwas versteckt gelegene Bruckhofkapelle.

Das zentrale Motiv der Neugestaltung des Areals und

des Rundweges ist die Sage „Der Reinberg und das Gold des Lebens“. Die Geschichte vermittelt: Wahrer Reichtum liegt nicht im Besitz, sondern in der Verbundenheit mit der Natur, im Respekt vor dem Verborgenen und im Leben, das aus der Erde erwächst.



Präsentierten die Reinberg-Pläne (v. l.): Vize-Bgm. Gerhard Kroiß, Bgm. Dr. Andreas Rabl und LGS-Geschäftsführer DI Gottfried Struggl.

MARKTLEBEN IN WELS!

WELS genießt!

Die Märkte bieten regionale und saisonale Schmankerl aus Wels und der Umgebung!

- **Der Welser Wochenmarkt**

Wann: Jeden Mittwoch und Samstag von 06:00 bis 13:00 Uhr *

Wo: Am Zentralmarktgelände (Freigelände und Markthalle zwischen Dr.-Salzmann-Straße – Dragonerstraße – Hamerlingstraße)

- **Wochenmarkt am Vogelweiderplatz**

Wann: Jeden Mittwoch und Samstag von 06:00 bis 12:30 Uhr *

Wo: Am Vogelweiderplatz im Stadtteil Vogelweide

- **Welser Stadtmarkt**

Wann: Jeden Freitag von 08:00 bis 13:00 Uhr

Wo: Wegen Umbau noch bis Ende Oktober am Zentralmarktgelände

- **Bauernmarkt**

Wann: Jeden Freitag von 13:00 bis 17:00 Uhr

Wo: Auf dem Gelände der Landwirtschaftskammer, Rennbahnstraße 15

* Fällt der Markttag auf einen Feiertag, findet der Markt am jeweiligen Vortag statt.



wels.at/markt

Anzeige

● OÖ-Tourismus im Sommer-Hoch

Die besonders nächtigungsstarken Sommermonate sind vorüber und der Tourismus in Oberösterreich kann eine erfreuliche Zwischenbilanz ziehen: Rund 1,6

Anzeige

Millionen Gästeankünfte und 4,3 Millionen Nächtigungen stehen von Mai bis August zu Buche. Das ist ein Zuwachs von 3,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr, sowohl bei der

Anzahl der Gäste als auch bei den Übernachtungen. Wachstumstreiber seien vor allem ausländische Gäste, speziell aus Osteuropa, so Tourismus-Landesrat Markus Achleitner.

Um zwei Drittel weniger Asylwerber in Grundversorgung

Die Zahl der Asylwerber in der Grundversorgung in Oberösterreich ist auf einen historisch niedrigen Stand gesunken. Mit Stand September befinden sich 690 Asylwerber in der Landesgrundversorgung. Die Zahl der Grundversorgten ging seit 1. Jänner 2024 von 4.584 auf 1.433 um rund zwei Drittel zurück. Die Zahl der Quartiere für Asylwerber wurden in den letzten zwei Jahren von 217 auf 125 reduziert.

Bei den Menschen, die vor dem russischen Angriffskrieg aus der Ukraine nach Oberösterreich geflohen sind, zeigt sich eine besondere Entwicklung: Während die Zahl der Ukrainer in Oberösterreich steigt, sinkt die Zahl der Ukraine-Vertriebenen in der Grundversorgung. Derzeit sind es 1.520.

Asylwerber warten in den Quartieren auf den Ausgang ihres Verfahrens. In dieser Zeit werden verpflichtende Grundregel- und Orientierungskurse abgehalten. Für Asylwerber mit guter Bleibeperspektive steht der Erwerb der deutschen Sprache sowie die schrittweise Heranführung an den Arbeitsmarkt im Mittelpunkt. Für jene, die dauerhaft bleiben dürfen, hat die eigenständige Existenzsicherung, vor allem durch den Einstieg in den Arbeitsmarkt, oberste Priorität.

Sozial-Landesrat Dr. Christian Dörfel: „Wer in Oberösterreich Schutz erhält, muss ab dem ersten Tag bereit

sein, eine Gegenleistung zu erbringen. Unsere Maßnahmen in der Grundversorgung haben sich bewährt und zu einem historischen Tiefstand geführt. Wir achten besonders darauf, dass Schutzbedürftige auch wirklich hilfsbedürftig sind, um Asylmissbrauch zu verhindern.“



Mag. Cornelia Altreiter-Windsteiger, Leiterin der Abteilung Soziales des Landes, und Landesrat Dr. Christian Dörfel informieren über die aktuelle Situation in der Grundversorgung.

Foto:Fotokerschi

FP-Klubchef: „Aktuelles Recht schützt Täter, nicht die Opfer“

Die brutale Attacke einer Jugendbande auf eine 13-jährige in Oberösterreich, wonach die minderjährigen Täterinnen ihr Opfer an ein Flussufer gelockt, geschlagen und getreten haben, während alles mit dem Handy gefilmt und später in sozialen Medien verbreitet worden ist, veranlasst FPÖ-Klubobmann Thomas Dim zur neuerlichen Forderung nach der Senkung der Strafmündigkeit.

Da die mutmaßlichen Haupttäterinnen unter 14 Jahre alt sind, wurde das Ermittlungsverfahren eingestellt. „Dieser Vorfall ist ein schockierendes Beispiel für das völlige Versagen unseres Staates bei Jugendkriminalität. Ein

13-jähriges Mädchen wird gedemütigt und misshandelt, die Täter prahlen damit im Internet, und die Justiz zuckt mit den Achseln. Das ist eine Kapitulation des Rechtsstaates und ein Schlag ins Gesicht für jedes Opfer und dessen Familie“, so Thomas Dim.

Dass die Täter straffrei ausgehen, sei ein fatales Signal. „Wir erleben eine zunehmende Verrohung, bei der Täter in dem Glauben handeln, dass ihnen ohnehin nichts passieren kann. Aktuell verliert unser Rechtsstaat aufgrund seiner Zahnlosigkeit



FPÖ-Klubchef Thomas Dim: „Das Rechtssystem schützt die Täter“

keinen Respekt und jede Autorität“, kritisiert der FP-Klubobmann: „Es geht nicht um jedes geringfügige Vergehen eines unter 14-Jährigen, sondern darum, bei brutalen, vorsätzlichen Straftaten endlich eine wirksame rechtliche Handhabe zu haben.“

UNSER LAND. UNSERE REGELN.

FPÖ-Initiativen im Oö. Landtag



Landtags-Beilage 1307/2026

Ja zu Steuersenkungen.
Mehr Netto vom Brutto.



Landtags-Beilage 1187/2025

Ja zu selbstbewusster Heimatpolitik.
Nein zum politischen Islam.



Landtags-Beilage 1307/2026

Ja zu leistbaren Energiepreisen.
Nein zur CO2-Steuer.

FPÖ

Freiheitlicher Landtagsklub Oö



email: fpoe.klub@ooe.gv.at



Facebook: Thomas Dim - Klubobmann FPÖ Oö

Hallo

LESER-POST

Exorbitanter Flächenfraß

Die Schwesterpartei der ÖVP, die NEOS, will den Bodenverbrauch in unserem Land auf 2,5 ha pro Tag begrenzen; man braucht kein großer Mathematiker sein, um sich ausrechnen zu können, wie lange es dauern wird, bis aus dem kleinen Österreich trotz Begrenzung des Bodenverbrauchs eine einzige Betonwüste werden wird.

Warum hat kein Politiker den Mut, zu sagen, dass die Bodenverschwendung auf null gesetzt werden müsste? Liegt es daran, dass Politiker nur in Amts- und Legislaturperioden denken oder den Konflikt mit der Bauwirtschaft scheuen?

Das Obszöne an der Bodenpolitik ist, dass viele fruchtbare Felder amerikanischen Heuschrecken geopfert werden, nur weil sich ein paar reaktionäre Bürgermeister einen kurzfristigen Vorteil

erhoffen. Die Politiker werden doch nicht so naiv sein, zu glauben, dass sich amerikanische Heuschrecken an Umweltauflagen, Sozial- und Steuergesetze sowie an Arbeitnehmerrechte halten?!

Wenn jetzt manche Bürgermeister fäseln, dass sie aus den Bezirken Linz-Land und Steyr-Land eine sogenannte Power-Region machen wollen, so klingt das wie eine gefährliche Drohung.

Power-Region ist ein euphemistischer Ausdruck für Bodenverschwendungsexzess, der die Lebensmittelsicherheit langfristig gefährdet. Jetzt müsste schön langsam auch dem letzten politischen Hinterbänkler dämmern, dass der exorbitante Flächenfraß viel massivere Auswirkungen auf das Klima hat als alle Treibhausgase zusammen.

Mag. Ewald Hager
Kronstorf

„Erdäpfel senken die Sterblichkeitsrate“

Das Eferdinger Landl ist Oberösterreichs Gemüsekammer. Aktuell ist Einlagerungszeit der Vitaminspender. Manfred Schauer (Bild unten), der Obmann der Eferdinger Landl-Erdäpfelbauern, beantwortet oft gestellte Fragen zum Erdäpfel.

Stimmt es, dass man Erdäpfel nicht mehr verwenden darf, wenn sie zu keimen beginnen oder grüne Flecken haben?

Schauer: Solche Erdäpfel niemals wegwerfen, dies wäre pure Lebensmittelverschwendung. Die Keime entfernen und die Erdäpfel tiefer schälen und genießen. Bei Erdäpfel ist die Keimung auch ein Zeichen, dass keine chemischen Mittel zur Keimhemmung eingesetzt wurden. Die grünen Stellen einfach wegschneiden.

Machen Erdäpfel tatsächlich dick?

Schauer: Dieser Mythos ist eng mit Erdäpfelchips oder Pommes frites verbunden, bei denen den Erdäpfel Fett zugezugesetzt wird. Erdäpfel gekocht oder gedämpft sind

sogar sehr kalorienarm. Es kommt somit auf die Zubereitung an. Man kann sie kochen, dämpfen, grillen oder im Ofen backen. Erdäpfel sind nährstoffreicher und kalorienärmer als Reis und Nudeln.

Wie lagert man Erdäpfel richtig, wenn man keinen Keller zur Verfügung hat?

Schauer: Erdäpfel sollten an einem kühlen, dunklen Ort gelagert werden, idealerweise bei einer Temperatur zwischen 4 und 8° C. Im Gemüsefach des Kühlschranks ist somit auch eine Lagerung möglich.

Eine neue Studie ergab, dass Erdäpfel in der Ernährung das Sterblichkeits-Risiko senken. Was haben die Wissenschaftler entdeckt?

Schauer: An der Studie von Eric Arnesen von der Universität Oslo nahmen 77.000 Probanden über vier Jahrzehnte hinweg teil. Das Ergebnis: Jene Menschen, die täglich zumindest zwei Erdäpfel aßen, zeigten in den vier Jahrzehnten darauf eine um 12 Prozent geringere Sterblichkeitsrate.



Floristik Dopetsberger erblüht an neuem Standort

Täglich frische Schnittblumen, liebevoll handgebundene Blumensträuße, stilvoller Grabschmuck und saisonale Grabbepflanzungen gehören bei Floristik Dopetsberger in Wels ebenso zum vielfältigen Angebot wie die persönliche und individuelle Beratung.

Floristik Dopetsberger bietet jedoch noch weit mehr: Das erfahrene Team begleitet seine Kundinnen und Kunden mit floristischen Ideen für die unterschiedlichsten Anlässe – von Hochzeiten und Events über individuelle Grabgestaltung bis hin zu einfühlsamer Trauerfloristik.

Zum umfassenden Serviceangebot zählen außerdem Leihpflanzen für Veranstaltungen, Lieferservice und professionelle Objektpflege. Ob für private Anlässe, Unternehmen oder besondere Veranstaltungen – individu-



Die Floristik Dopetsberger ist übersiedelt und präsentiert sich nun in der Friedhofstraße 67 in Wels in neuen, großzügigen Räumlichkeiten. Im langen Gebäude direkt am Friedhofsparkplatz erwartet die Kunden ein modernes Einkaufserlebnis.



Große Auswahl frischer Schnittblumen

elle Wünsche und kreative floristische Lösungen stehen dabei im Mittelpunkt. Alle genannten Dienstleistungen werden auch in der Erlebnisgärtnerei Dopetsberger in der Flugplatzstraße 38 in Wels angeboten. Dort erwartet die Besucher bis Ende Oktober außerdem eine umfangreiche Obstsortenschau.

Mit dem neuen Standort schafft Dopetsberger noch mehr Raum für Blumen, Kreativität und persönliche Beratung – und bleibt aber, wie gewohnt, direkt neben dem Wel-

ser Friedhof für seine Kundschaft da.



Gestecke für alle Anlässe

„Hallo“ verlost 2 x 2 Freikarten für Campingmesse in Wels Caravan Salon erreicht Rekordgröße

Der Caravaning-Boom ist ungebrochen und der CARAVAN SALON AUSTRIA wächst dynamisch mit. Von 14. bis 18. Oktober wird die Messe Wels wieder zum zentralen Treffpunkt für alle Camping-, Outdoor- und Vanlife-Enthusiasten.

Um der enormen Nachfrage von Ausstellern und Besuchern gerecht zu werden, vergrößert sich Österreichs bedeutendste Campingmesse erneut und bespielt erstmals die brandneue Halle 22. Damit wächst die Messefläche auf eine Rekordgröße von rund 37.000 Quadratmetern mit über 220 Ausstellern und

mehr als 500 vertretenen Marken.

Ein besonderer Fokus in der neuen Halle 22 liegt auf der Vanlife-, Individualbau- und Offroad-Szene. Unter dem Titel adVAnture sowie im großzügigen Außenbereich adVAnture outside powered by Wolf's Adventure dreht sich alles um das echte Outdoor-Abenteuer – von allradgetriebenen Campern über Autarkie-Lösungen bis hin zu Dachzelten und Custom-Ausbauten.

Die Messe bietet auch wieder ein inspirierendes Rahmenprogramm: Von Reiseträumen bis Experten-



Tipps reicht das gewohnt hochkarätige Vortragsprogramm. Sachverständige beraten Neueinsteiger und geben interessante Einblicke. Alle Infos zur Messe: www.caravan-wels.at

220 Aussteller sorgen für Österreichs größte Campingmesse inklusive bester Fachberatung.

„Hallo“ verlost 2 x 2 Freikarten für den CARAVAN SALON 2026. Schreiben Sie bis 7. Oktober eine E-Mail mit Namen und Adresse an redaktion@hallozeitung.at, Kennwort: Camping.

1. MARCHTRENKER FERIENCAMP

IHR KIND WIRD DER STAR IN DER MANEGE!

26.10 - 30.10

ZELT IST GUT BEHEIZT

Was können Ihre Kinder erreichen?

Die Kinder werden in fünf aufregenden Tagen über sich hinauswachsen. Sie lernen neben richtiger Zirkus-Artistik auch die Bedeutung von Ehrgeiz und Teamgeist kennen. Am Ende der Woche werden Sie überrascht sein, was Ihre Kinder bei uns gelernt haben: Sie werden selbstbewusste Zirkusartisten sehen und aus dem Staunen so schnell nicht herauskommen. Anmelden solange Plätze vorhanden sind! Die Vorstellung für die Eltern beginnt am Freitag um 18.00 Uhr der jeweiligen Woche.

weitere Infos unter: 0681 20603986 oder unter Facebook & Instagram: @Circus Aramant Austria

IMPRESSUM

Medieninhaber: Buschbeck Zeitungsverlag & Vertrieb, 4614 Marchrenk, Weißkirchnerstraße 56/3. Telefon: 0676/3283530 www.hallozeitung.at, redaktion@hallozeitung.at ATU 6426848447

Herausgeber und Geschäftsführer: Elfriede Buschbeck

Für Anzeigen verantwortlich: Hubert Buschbeck

Druck: OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG, Medienpark 1, 4061 Pasching.

Verbreitete Auflage: 155.000 Stück



Laden ein in den Stadtbahn-Infopark (v. l.): der Linzer Vizebürgermeister Martin Hajart, Landesrat Günther Steinkellner, Schiene OÖ-Geschäftsführerin Sonja Wiesholzer und Bürgermeister Dietmar Prammer.

Foto: Land OÖ/Kauder

Infopark zur Stadtbahn Linz im Donaubaunhof

Die ersten TramTrain-Züge der Regional-Stadtbahn Linz (RSB) werden zwar erst frühestens 2032 verkehren, doch der Name für die dann wichtige Verkehrsdrehscheibe in Linz-Urfahr zwischen Ferienerstraße und Reindlstraße steht schon fest: Donaubaunhof.

Auf dem Areal des künftigen Donaubaunhofs, den täglich voraussichtlich etwa 20.000 Fahrgäste frequentieren werden, wurde ein RSB-Informationspark eingerichtet. Auf fünf großformatigen Schautafeln können sich Interessierte über dieses Jahrhundertprojekt für den öffentlichen Verkehr im

oberösterreichischen Zentralraum informieren. Man sieht, wie der Donaubaunhof ausschaun wird, erfährt Näheres über die künftigen Umsteigmöglichkeiten und den Bauzeitplan des Nahverkehrsprojekts.

Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner: „Die Regional-Stadtbahn Linz ist eine Investition in die Mobilität, die Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit unseres Bundeslandes. Durch den Infopark entlang der künftigen Trasse wird das Projekt bereits heute sichtbar. Er gibt Auskunft über Planung, Architektur und Mobilitätsangebote.“

● OÖ hat 3.336 Euro Schulden pro Einwohner

Oberösterreich ist mit Tirol das Bundesland mit der niedrigsten Pro-Kopf-Ver-schuldung. Das zeigt eine aktuelle Auswertung der Statistik Austria zur Schuldenlast von Ländern und Gemeinden. Mit 3.336 Euro pro Einwohner liegt

unser Bundesland nur knapp hinter Tirol, das mit 3.285 Euro pro Einwohner in der Kreide steht. Am schwersten wiegt der Schuldenrucksack in der Steiermark mit 8.611 Euro pro Kopf. Dahinter folgen Kärnten mit 8.201 Euro und das Burgenland

mit 7.783 Euro. Die Schuldenlast pro Einwohner ist damit in der Steiermark mehr als zweieinhalb Mal so hoch wie in Oberösterreich.

„Wer auf solide Finanzen achtet, muss später nicht mit Sparprogrammen gegensteu-

ern. Statt zusätzliche Schulden und Zinsen zu finanzieren, können wir in Arbeitsplätze, Infrastruktur, Bildung, Gesundheit und die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standortes investieren“, so LH und Finanzreferent Mag. Thomas Stelzer.

● 70 Rebsorten gedeihen bereits ob der Enns

Langsam aber sicher gewinnt der Weinanbau in Oberösterreich an Bedeutung. Mit aktuell 108 Hektar Rebfläche deckt man allerdings nur etwa 0,25 Prozent der österreichischen Gesamtrebfläche von 44.000 Hektar ab. Rund 70

Prozent der oberösterreichischen Weinproduktion entfallen mittlerweile auf Weißwein. 40 Winzer bauen in unserem Bundesland 70 verschiedene Rebsorten an. Linz und Linz-Land bilden mit 46 Hektar Rebfläche das Weinbauzent-

rum, gefolgt von Eferding (15,3 Hektar) sowie Steyr und Steyr-Land mit 9,8 Hektar.

Als Folge der langen Hitze- und Trockenperiode erwarten Oberösterreichs Winzer heuer eine Erntemenge von etwa 400.000 Litern. Der lang-

jährige Durchschnitt liegt bei 500.000 Liter.

„Aus einer kleinen Nische ist der Weinanbau eine dynamische und zunehmend erfolgreiche Sparte geworden“, freut sich Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger.

● 95 Prozent der Grundwasserstände niedrig

Von Jänner bis August fielen in Oberösterreich nur rund 62 Prozent der üblichen Niederschlagsmenge, die Grundwasserstände sind noch immer fast flächendeckend niedrig. Der aktuelle Bericht einer Expertenrunde stuft das Jahr

2026 sogar kritischer ein als die Trockenjahre 2003, 2015, 2018 und 2025.

Knapp 95 Prozent der Grundwasserstände sind weiterhin niedrig. Kein Wunder, fielen doch im Juli lediglich 41 statt der durchschnittlich

üblichen 129 Liter pro Quadratmeter, im August waren es 78 statt 120 Liter. Der Septemberregen ist in den tieferen Bodenschichten bislang kaum angekommen.

Am Attersee wurde mit 81 cm ein neuer Tiefststand der

bisherigen Beobachtungsreihe erreicht. Auch Wolfgangsee, Mondsee und Irrsee liegen deutlich unter ihren langjährigen Niederwasserständen. Hallstättersee und Traunsee stehen nur wegen des Gletscherschmelzwassers besser da.

● Schon 141 „Bienenfreundliche Gemeinden“

Bereits 141 der 438 oberösterreichischen Kommunen dürfen sich mit der Bezeichnung „Bienenfreundliche Gemeinde“ schmücken. Somit leben mehr als 56 Prozent der Landsleute in einer Gemeinde, die es gut mit den fleißigen In-

sekten meint. Fast 700 Tafeln mit der Aufschrift „Hier wächst eine Bienenweide“ weisen darauf hin, wo Flächen bewusst naturnah gepflegt werden. „Das zeigt: Artenvielfalt, Bodenschutz und naturnahe Gestaltung funktionieren dann

besonders gut, wenn sie nicht verordnet werden, sondern mitten im Ort wachsen,“ ist Umweltlandesrat Stefan Kaineder für das große ehrenamtliche Engagement dankbar.

Aus Sicht der Imkerei verlief das Jahr 2026 positiv.

Günter Postlbauer, Bio-Imker und Bienenbeauftragter von Schleißheim, berichtet von einer guten Frühjahrsernte und ausgezeichneter Honigqualität. Auch die zweite Ernte mit Blütenhonig sowie die dritte Ernte fielen gut aus.

Anzeige

www.wohnefuelland.at



Wohnbauförderung
im Wohnefuelland OÖ:
Wir schaffen
leistbaren Wohnraum

Entgeltliche Einschaltung

Wohnbau

GELD ist nicht alles.

**Aber bei Geld gut beraten
zu sein, verändert alles.**

Wenn es um Geld geht, geht es nie nur um Geld.
Sondern um das, was es möglich macht: Wünsche,
Ziele und persönliche Absicherung – vom Hausbau bis
zur Vorsorge. Deshalb dreht sich unsere Beratung um
Ihr ganzes Leben. Damit die wirklich wichtigen Dinge
nicht zu kurz kommen.

So weit muss Bank gehen.